



Anzahl der der Studierenden, die freie Anmerkungen verfasst haben: 10

11T

Gut war:

- Ich fühlte mich von den Ärzten wirklich toll integriert und auf Augenhöhe behandelt. Die Möglichkeit, 4 unterschiedliche Stationen frei wählen zu dürfen, fand ich auch klasse! Und selbst, wenn es jemandem mal nicht so gut gefallen hat, war das Wechseln auch kein Problem. Zudem war das Essen lecker und mit Getränk dazu doppelt gut.

Verbessert werden könnte:

- Nicht so gut war, dass die Studenten (trotz mehrmaliger Nachfrage) bis zum Schluss keine Übersicht bekommen haben, wann welches Fortbildungs-Thema im PJ-Unterricht laufen wird. Gäbe es eine frei zugängliche Liste mit jeweiligem Thema und Dozent (am besten online), könnten die PJler bei Nichterscheinen des Dozenten diesen auch viel eher anrufen, was manchmal geholfen hätte. Zudem hätte ich auch gerne öfter als 1x/Wo Seminare besucht. Dass die Organisation noch mehrerer Seminare im Klinikalltag schwer zu bewältigen ist, ist mir klar. Und doch fände ich ein größeres Fortbildungsangebot sehr attraktiv. Ein weiterer Punkt ist, dass sich natürlich jeder PJler über einen kleinen Lohn (z. B. 200€) freuen würde, da es bei einem 8h-Tag nicht möglich ist, noch nebenher Geld zu verdienen. Außerdem wäre ein freier Tag zum Lernen wirklich toll. Der wurde mir 1x/Wo ausschließlich auf der Rheuma eingeräumt.

12a (Intensivstation)

Gut war:

- PJ Seminare sehr gut, evtl. Dozenten die Chance zum Themenwechsel anbieten?

Verbessert werden könnte:

42c

Gut war:

- Fortbildungen waren super, die Lehrvisite auf der Intensivstation

Verbessert werden könnte:

- Ich habe mich 3 Jahre zurückversetzt gefühlt, in meiner ersten Famulatur war ich besser integriert und habe praktisch mehr gelernt. Die Organisation war katastrophal, eine Beleidigung, man ist ja schließlich ein Mitarbeiter für 4 Monate. Wir wurden in unserem Tertial nicht mal vom Mentor begrüßt, sondern am Telefon abgefertigt mit den Worten, wir wüssten ja auf welche Stationen wir eingeteilt seien. Viele meiner Wünsche waren nicht möglich, da die Stationen schon belegt waren, 2 von denen, auf die ich kam (die frei sein sollten) waren dann aber belegt, (bei 10 Patienten ist es Quatsch sie sich zu 2 PJlern aufzuteilen), sodass wir uns dann abgesprochen haben. So war ich oft nur 2 Wochen in einer Abteilung, was ein Einarbeiten quasi unmöglich macht. Die Stationen wussten nie, dass man kommt, Kommunikation am UKSH scheint es nicht zu geben. Man sollte darauf achten, PJler nicht auf Stationen zu schicken, die mit Assistenzärzten, die gerade mal selber 3 Monate arbeiten besetzt sind, die haben ja noch genug mit sich selbst zu kämpfen und delegieren verständlicherweise nur Bürotätigkeiten. Ich habe mich oft als Sekretärin gefühlt. Es ist ein Trauerspiel, dass das UKSH keinen Cent Aufwandsentschädigung zahlt und dann ist die Lehre auch noch so schlecht, dass man sich keine abschreckendere Nachwuchsgewinnung denken kann. Ich war wirklich enttäuscht von diesem Tertial, was nicht heißt, dass ich nicht auch tolle, persönlich engagierte Ärzte erlebt habe. Aber das alles so willkürlich ist und von persönlichem Glück, an wen man gerät, abhängt, ist schon traurig bei der Relevanz des Berufs.

LA13 (Liegendaufnahme)

Gut war:

- Notaufnahme: Grundsätzlich kann man, glaube ich, allen Studenten nur empfehlen, einen Teil des Tertials (egal ob Chirurgie oder Innere) auf einer Notaufnahme zu absolvieren, weil man da wirklich am meisten lernt, was gute Anamnese, körperliche Untersuchung und Diagnostik betrifft.

Verbessert werden könnte:

43b (Endokrinologie)

Gut war:

- - Das Bedside-Teaching von Herrn PD Dr. H. war klasse, ich habe sehr viel dazugelernt. - Herr H. und Frau Dr. Dr. H. hatten immer ein offenes Ohr für Vorschläge und haben sich stets Zeit genommen, um einem Fragen zu beantworten. Vielen Dank! - Gute Integration in den Stationsalltag - Betreuung von eigenen Patienten war möglich und erwünscht - Nette Assistenten
- 43 B: Super tolle Oberärzte, Ass.-ärzte - die sich KÜMMERN!!!! Sowas hab ich noch nicht erlebt! In 10 Jahren Krankenhausarbeit hab ich nie so viel gelernt wie in diesen 2 Monaten! Keine Ausnützerie, keine Hilfsarbeiten, keine Arbeiten, wo man weiß, es wird auf den PJler abgewälzt...! Selbst die Anrede stimmt, man ist nicht der PJler. Man wird vollständig integriert wie ein Assistenzarzt, darf als solches unter Anleitung handeln, bekommt immer Hilfe und Tipps. Alles, was man macht, wird per sehr, sehr, sehr netter oberärztlicher Kontrolle durchgesprochen. Fokus liegt IMMER auf dem Lernzuwachs, nicht in der Erniedrigung Spezialwissen nicht zu kennen. Es gibt viel zu tun, aber wie gesagt, ich hab nie so viel gelernt wie dort und man wird ernst genommen! Auf Wunsch wird sogar zusätzlich zum Stationsalltag Wissen vermittelt. Offenbar ist dieser Standard auf anderen Stationen nicht zu erreichen. Vielen Dank für tolle 2 Monate!!
- Großes Kompliment an PD Dr. H. auf der 43b - tolles Engagement für die Lehre! Immer motiviert.

Verbessert werden könnte:

- - Leider kein eigener ORBIS-Zugang - Diese Station ist nichts für Leute, die eher eine 'ruhige Kugel' schieben wollen. Es gibt sehr viel zu tun, aber man lernt auch viel... - Das Sonogerät gehört ins Museum...
- Eindeutig nichts Negatives anzufügen.
- Schlüssel für die PJler (wird beispielsweise auch an der SANA so gehandhabt) - Schluss mit verschlossenen Türen.

44 c (Hämatologie / Onkologie)

Gut war:

- Betreuung von 1-2 'eigenen' Patienten unter Supervision; Oberärzte auch für Studenten im Hintergrund jederzeit ansprechbar, die Ärzte hatten jederzeit Zeit, Fragen zu beantworten und etwas Lehre zu machen, obwohl es durchaus auch mal stressig zugeht; Möglichkeit, Bronchoskopien beizuwohnen; sofortige und freundliche Integration im gesamten Team; großes Lob insbesondere an P. T. für die großartige Betreuung

Verbessert werden könnte:

- man muss ehrlicherweise sagen, dass es teilweise so viel Blutentnahmen waren, dass man auch mal eine Visite verpasst hat

41b

Gut war:

- Station 41b: Großes Lob an Assistenzärztin N., die, obwohl sie gerade erst angefangen hatte, super Aufgaben für uns

Studenten delegieren konnte und auch gute Lehre gemacht hat.

Verbessert werden könnte:

- 41b: 1-2 eigene Patientin selbst (unter Supervision) betreuen; die Möglichkeit, auch in die Funktionsdiagnostik zu gucken; wenig Blutentnahmen, da Blutentnahmedienst = mehr Zeit für Visite, Patientenaufnahme und -betreuung sowie Briefe schreiben

41cn

Gut war:

- Geht in die Akutmedizin, auf die Notaufnahme und Intensivstation. Dort ist der Patientenumsatz sehr hoch und ihr könnt viel lernen.

Verbessert werden könnte:

- - Fehlende Kommunikation unter dem Klinikpersonal. Man merkt den Personalmangel, das universitäre Klima und die Ellenbogenmentalität vieler Kollegen sofort. - Die Qualität des PJ ist abhängig von den Stationsärzten.

Ohne Angabe einer Station

Gut war:

Verbessert werden könnte:

- Die Seminare müssen besser geplant werden. Es wäre von Vorteil, wenn die Einteilung und die Themen online zur Verfügung stünden!